



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Deutsche Umwelthilfe e.V.		07 JULI 2017	
Büro Berlin			
sachlich richtig			
nachdrücklich richtig			



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, 11055 Berlin

An den Bundesgeschäftsführer der
Deutschen Umwelthilfe e. V.
Herrn Jürgen Resch
Hackescher Markt 4
10178 Berlin

Dr. Barbara Hendricks
Bundesministerin
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2000

FAX +49 3018 305-2046

maileingang@bmub.bund.de

www.bmub.bund.de

Berlin, 05. Juli 2017

Sehr geehrter Herr Resch,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 31. Mai 2017, das Sie gemeinsam mit Herrn MdA Kössler unterzeichnet haben und für den Hinweis auf die von Herrn MdA Kössler initiierte Online-Petition.

Mit dem aktuellen Verbrauch von Einweggetränkebechern gehen ein relativ hoher Ressourcenaufwand und eine große Abfallmenge einher. Entsprechend stellen die so genannten Coffee to go-Becher aus meiner Sicht ein Synonym für einen nicht nachhaltigen Konsum dar.

Mein Ministerium ist in vielerlei Hinsicht aktiv, um die Vermeidung und die Verwertung von Abfällen, und somit auch von Verpackungen wie Einweggetränkebechern und anderen Einweggetränkeverpackungen, bundesweit zu stärken. Dies gilt zunächst für die vielen Maßnahmen des Abfallvermeidungsprogramms des Bundes unter Beteiligung der Länder. Einen wesentlichen Beitrag wird auch das neue Verpackungsgesetz mit seinen hohen Recyclinganforderungen und seinen Anreizen zur Vermeidung und zu einem nach-





Seite 2

haltigen Verpackungsdesign leisten. Mit Internetkampagnen wie der Initiative „Volle-Pulle-Umweltschutz“ stärken wir das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung gerade auch mit Blick auf Mehrweggetränkeverpackungen.

Über solche Maßnahmen hinaus begrüße ich grundsätzlich auch das Engagement von anderen Stakeholdern zur Stärkung des Mehrweggedankens. So fördert mein Ministerium – wie Sie wissen – auch Informationskampagnen von Seiten der Umwelt- und Verbraucherverbände, teilweise mit erheblichen Mitteln. Die regionalen und lokalen Initiativen, die insbesondere Mehrwegbecher für Coffee to go eingeführt haben, begrüße ich ganz ausdrücklich. Das Bundesumweltministerium sucht das Gespräch mit den Initiatoren und bezieht diese Ansätze in seine eigenen Überlegungen ein.

Mit Blick auf die Bewertung der ökologischen Auswirkungen des Verbrauchs von Einweggetränkebechern und vor allem auch auf mögliche Maßnahmen zur Verminderung des Verbrauchs hat das Bundesumweltministerium ein Forschungsvorhaben veranlasst, das vom Umweltbundesamt in Kürze vergeben wird. Sobald die daraus resultierenden wissenschaftlich fundierten Erkenntnisse vorliegen, biete ich Ihnen gerne ein Gespräch über weitere Maßnahmen an. Ich bin davon überzeugt, dass sich eine Vielzahl von Maßnahmen auf verschiedenen Ebenen anbieten wird, die mit dem gesellschaftlichen und rechtlichen Rahmen in Deutschland und in der europäischen Union vereinbar sind.

Mit freundlichen Grüßen

Barbara Hendricks

